

## Vorwort

Körperdimensionen meinen nicht nur physische Maßgrößen, sondern vor allem die unterschiedlichen Ausmaße, in denen Körper literarisch, fotografisch, filmisch oder überhaupt künstlerisch ins Visier geraten. Eine solche Fokussierung erfolgte im Februar 2006 während einer zweitägigen Konferenz im Bielefelder Zentrum für interdisziplinäre Forschung. Anlaß für diese internationale Tagung war Hans Günthers Abschied von seinem 25jährigen Hochschuldienst. Ihm und seinen Verdiensten in Lehre und Forschung ist auch vorliegender Sammelband gewidmet.

Daß sich Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, England, Rußland und den USA mit Körperphänomenen, -darstellungen und -inszenierungen verschiedener Provenienz und Prägung wissenschaftlich auseinandersetzten, resultiert zum einen aus der auch in der Slavistik anhaltenden Konjunktur mehrdimensionaler Körperfragen. Zum andern wurden die Körperdimensionen in (Kon)Texten unterschiedlichster Epochen und Gattungen durch eines der neueren Forschungsinteressen des zukünftigen *Professor Emeritus* motiviert – die sinnliche und asketische Körpersemantik im Spätwerk Lev Tolstoj's.

Die hier zusammengetragenen Textkörper dokumentieren damit facettenreiche Körperversionen, die unter anderem um grundlegende Aspekte wie Sakralisierung, Phantastik, Schönheit, Physiognomie, Zerstückelung und Marterung, Brutalität, Körpersprache und Sprachkörper, Automation und Medialisierung kreisen. Dieses Spektrum von Themen deckt eine Vielzahl kultur-, literatur- und medienhistorischer Dimensionen ab. Erfasst sind damit literarisierte und medialisierte Ambivalenzen wie körperliche resp. leibliche Unterdrückung und Entfesselung, Repression und Produktion, Abstraktion und Konkretion sowie Phänomene physischer Störung, Subversion, Disziplinierung und Selbstkontrolle. Der literarischen wie audiovisuellen Expression kommt dadurch auch immer eine spezifische (Körper)Funktion zu. Es sind (re)produzierende und (re)produzierte, produktive, zeugende und empfangende, handelnde und behandelte Körper, die letztlich insbesondere mit der physischen Vergänglichkeit, der Sterblichkeit des Menschen rivalisieren. Mit jeder erfaßten Körperdimension erfolgt dementsprechend auch eine Transformation vom Vergänglichen ins Ewige, ins unauslöschliche Schrift- oder Bildarchiv der Menschheit.

Trotz oder gerade wegen des vielseitigen Spektrums, in dem physische Aspekte zunächst künstlerisch konturiert wurden und hier untersucht werden, liegt nunmehr ein *corpus delicti* vor, welches zumindest indiziert, in welchen Dimensionen sich Körper erfassen lassen. Diesem Festhalten entspricht zudem die Widmungsabsicht für Hans Günther, der sich bereits in seiner ersten großen Studie zur Gogol'schen Groteske (1967) auch dessen Körpersemantik widmete.

Ihm gilt Dank für diesen und viele weitere Akzente, die er als Lehrer und Forscher gesetzt hat und wohl auch in Zukunft noch fortsetzen wird.

Abschließend sei eine weitere Dimension von ‚Kunstkörpern‘ erwähnt, die die Bielefelder Veranstaltung in Form einer Ausstellung von Exponaten aus der Moskauer und Petersburger inoffiziellen Kultur unter dem Titel „Russische Souvenirs“ begleitete; sie ist inzwischen als gleichnamiger Katalog und als Diashow im Internet ([http://www.aspei.de/Bielefeld\\_2006/index1.html](http://www.aspei.de/Bielefeld_2006/index1.html)) dokumentiert. Für diese kurz- und langfristigen Andenken gebührt Martin Hüttel Dank.

Zum Gelingen der Tagung und zum Zustandekommen des vorliegenden Bandes haben zahlreiche helfende Hände – darunter viele studentische – beigetragen, denen ebenso zu danken ist wie den mündlich und schriftlich Beitragenden, dem Bielefelder ZiF für die Herberge und Aage Hansen-Löve für die Möglichkeit zur Publikation.

Gudrun Heidemann, Ilja Kukuĵ